

Was wollen wir (nicht)?

von Ingolf Lerch, Vorsitzender des Fachausschusses Recht im Thüringer Bauernverband



Es ist wie so oft im Leben: Auf eine einfache Frage findet man keine einfache Antwort. Im Gegenteil: Je mehr man darüber sinniert, desto schwieriger wird es. So ist es auch mit dem jetzt vorgelegten Entwurf für ein Thüringer Agrarstrukturgesetz.

Ziel des neuen Gesetzes ist es, durch mehr Transparenz der landwirtschaftlichen Grundstücks- und Betriebsverkäufe die Flächenkonzentration und die Bodenspekulation auf dem landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt in Thüringen zu bekämpfen.

Ob ein solches Gesetz notwendig ist, ist in Frage zu stellen: Auf der einen Seite zeichnet sich die seit der Wende zu Beginn der 1990er Jahre entstandene Thüringer Agrarstruktur durch eine hohe Konstanz und Stabilität aus. Ein mit der Entwicklung in den alten Ländern vergleichbarer Strukturwandel, wo ein starker Rückgang der Zahl der Landwirtschaftsbetriebe und ein stetiges

Wachstum der durchschnittlichen Betriebsgrößen zu sehen ist, gibt es in Thüringen nicht. Auf der anderen Seite sehen wir Flächenkäufe durch außerlandwirtschaftliche Investoren, die mangels anderweitiger Renditechancen und geringer Risikoneigung ihr im Überfluss vorhandenes Kapital in landwirtschaftliche Flächen investieren. Wenn auch nicht der einzige Grund, doch einer der Faktoren, der die Bodenpreise steigen lässt, was unsere auf Pachtflächen angewiesenen Betriebe in die Bredouille bringt. Beantwortet werden muss aber vor allem die Frage, ob das Gesetz das angestrebte Ziel überhaupt erfüllen kann, ohne unsere Thüringer Landwirtschaftsbetriebe in ihrer Entwicklung einzuschränken oder gar zu gefährden. Auch die Folgen, die das Gesetz auf unsere Betriebe und auf die Thüringer Agrarstruktur hat, müssen genauer betrachtet werden. Das gilt ebenfalls für mögliche Nebenwirkungen, eine unangenehme Eigenschaft nahezu aller Gesetze, die, anders als bei Medikamenten, aber zumeist in keiner Packungsbeilage ausreichend beschrieben und daher abgeschätzt werden können.

Als Bauernverband müssen wir uns daher im Interesse unserer Mitglieder mit diesen Fragen auseinandersetzen, sie sorgfältig abwägen.

Eine schnelle Ablehnung allein aus der eigenen Betriebssicht heraus, halte ich für ebenso falsch, wie eine kritiklose Zustimmung, ohne genaue Kenntnis der Sachlage. Vielmehr müssen wir im Verband eine ergebnisoffene Meinungsbildung anstoßen, uns mit den Knackpunkten auseinandersetzen. Dabei gilt es die Interessen aller unserer Mitglieder, egal ob klein- oder mittelständiger Betrieb, ob juristische Person oder Familienbetrieb, einfließen zu lassen, wohl wissend, dass es eine allseits befriedigende Lösung nicht geben wird.

Wir müssen uns auf den Weg machen, müssen klären, was wir wollen und was wir nicht wollen. Unsere Juristinnen und Juristen im Verband bewerten derzeit den vorliegenden Gesetzesentwurf und arbeiten an einer entsprechenden Stellungnahme. Die Knackpunkte wurden bereits zusammengetragen und können in diesem Heft nachgelesen werden.

Wie wir uns als Berufsstand im Einzelnen dazu positionieren, müssen wir miteinander klären. Der verbandsinterne Meinungsbildungsprozess wird jetzt in den Kreisen angestoßen.

Als Berufsstand sind wir gefordert, als Berufsstand werden wir gemeinsam antworten!

Aktuell

Biogasfachtagung am 7. Juni in Apfelstädt

„Energiekrise – Wie weiter mit Biogas?“ – so lautet der Themenschwerpunkt der kommenden Biogasfachtagung. Vertreterinnen und Vertreter des Deutschen Biomasseforschungszentrums (DBFZ), aus dem Kuratorium für Technik und Bauwesen Landwirtschaft (KTBL) und des Hauptstadtbüros Bioenergie sowie Expertinnen und Experten aus der Energiebranche diskutieren, welche Rolle Biogas im zukünftigen Energiemix spielt und wo die Perspektiven sowie die Herausforderungen liegen.

Alle Biogasanlagenbetreiber, Landwirtinnen und Landwirten sowie alle Biogasinteressierten sind herzlich zur Veranstaltung nach Apfelstädt eingeladen. Traditionell wird die Veranstaltung durch den Thüringer Bauernverband, den Fachverband Biogas, Regionalgruppe Thüringen, sowie das Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum organisiert und durchgeführt. Die Tagung findet am 7. Juni im Bürger-



haus in Apfelstädt statt. Für Mitglieder des Thüringer Bauernverbandes und/oder des Fachverbandes Biogas wird eine Teilnahmegebühr in Höhe von 30 Euro (inkl. Mittagimbiss, Ausweis bitte mitbringen) erhoben. Für Gäste ist eine Tagungsgebühr von 60 Euro und für Ausstellende eine Tagungsgebühr von 100 Euro zu zahlen.

Gebeten wird um eine Bestätigung der Teilnahme bis zum 1. Juni per Fax an +49 (0)361 262 532 25, per E-Mail an nadin.grosch@tbv-erfurt.de oder per Telefon unter +49 (0)361 262 532 02.
Anja Nußbaum



Sozialwahl 2023

3

Novellierung des Landesentwicklungsplans

7

Schülerquiz-Preiseinlösung

8

Exkursion nach Sachsen-Anhalt

9



Am 14. März hat die Thüringer Landesregierung im ersten Kabinettdurchgang dem Entwurf des Thüringer Agrar- und Forststrukturgesetzes (ThürAFSG) zugestimmt und ihn in die Verbändeanhörung gegeben. Welche neuen Regelungen enthält das Gesetz und was bedeuten sie für die Thüringer Landwirtschaft? Mehr dazu im Themenschwerpunkt.